Eine Sonderveröffentlichung der
Rems-Zeitung

# Wir sind Waldstetten

Handel und Gewerbe
Menschen und ihre Geschichten

## „Das Miteinander ist unsere große Stärke!“

**Die Gemeinde Waldstetten mit allen Teilorten profitiert vom Wir-Gefühl und vom ehrenamtlichen Engagement**

Wir sind Waldstetten“ – es gibt wohl kaum eine Kommune, zu der diese Schlagzeile besser passen würde als für die Gemeinde rund um den Stuifen. Auf das Wir-Gefühl ist Bürgermeister Michael Rembold auch besonders stolz. Und er sieht darin auch den „Treibstoff“ für die konsequente und sehr dynamische Entwicklung der Gemeinde. „Das Miteinander ist unsere große Stärke“, sagt der Schultes voller Überzeugung und bezieht dies nicht zuletzt auch auf das Verhältnis der Teilorte zueinander und zum Teilort. Die im Zuge der Kommunalrefom in den frühen 70er-Jahren gebildete Flächengemeinde ist im Laufe der Zeit zu einem harmonischen Ganzen geworden. Dass sich die Bürgerinnen und Bürger aus Wißgoldingen und Weilerstoffel ihre eigene Identität bewahrt haben, ist nach Ansicht von Michael Rembold kein Widerspruch zu einem Zusammengehörigkeitsgefühl als Gesamtgemeinde.

Dass Waldstetten gerne auch als „Hauptstadt der Vereine und des Ehrenamts“ apostrophiert wird, ist ebenfalls ein Ausdruck des Wir-Gefühls. „Unsere Waldstetter Vereine sind ein Paradebeispiel dafür, was man alles leisten kann, wenn man nicht für sich alleine im stillen Kämmerlein sitzt, sondern den Kontakt mit den Menschen sucht und gemeinsam etwas anpackt!“

Dass Waldstetten ein so gutes Image hat, wirkt sich auf die Entwicklung der Infrastruktur aus. Die bauliche Entwicklung brummt auf vollen Touren – sowohl im Hinblick auf private wie auf kommerzielle Projekte. Die Gemeinde ist als Wohnort so beliebt, dass jeder ausgewiesene Bauplatz im Nu einen Käufer findet. Auch Gebrauchte Immobilien oder frei werdende Mietwohnungen sind in der Regel schon an den Mann respektive die Frau oder die Familie gebracht, bevor sie richtig auf den Markt kommen. „Es wäre natürlich für eine Gemeinde verlockend, diese hohe Nachfrage auszunutzen und sehr viel Bauland zu erschließen“, räumt der Schultes ein. Doch dieser Verlockung habe man in Waldstetten nicht nachgegeben, sondern stets eine sehr maßvolle Baulandpolitik betrieben. Statt sich ungebremst auf der grünen Wiese auszudehnen und wertvolle Landschaft zu verbrauchen, wurden sehr konsequent innerörtliche Potenziale genutzt. „Eine lebendige Ortsmitte ist ohnehin ein ganz wichtiges Ziel!“ Auch hier habe sich im Rahmen der staatlich geförderten Ortskernsanierung gezeigt, dass miteinander mehr erreicht werden kann. Die kommunalen Projekte gingen Hand in Hand mit dem Engagement der privaten Hauseigentümer. „Auch bei der Schulentwicklung mussten wirklich alle Kräfte an einem Strang ziehen“, macht Rembold deutlich, wie viel Energie, Geld und Idealismus in den Ausbau der Gemeinschaftsschule gesteckt wurde.

Interessant und attraktiv ist eine so florierende Gemeinde natürlich auch als Standort für Firmen. So hat der international renommierte Küchenhersteller LEICHT durch Erweiterung seiner Firmengebäude ein klares Bekenntnis zum traditionellen Standort abgelegt. Auch in den Gewerbegebieten gibt es keinen Leerstand.

„Es wird in der Tat viel gebaut in Waldstetten – aber noch viel wichtiger als Gebäude sind die Menschen!“ lässt Michael Rembold keinen Zweifel, wie er die Prioritäten setzt.

Mit dieser Einschätzung steht er in Waldstetten nicht alleine da. Denn sonst wäre eine so immenses soziales Engagement nicht einmal denkbar. Als Beispiele, was alles möglich ist, wenn Menschen zusammenhalten und nicht nur an sich selbst denken, nennt der Bürgermeister die „Hilfe für Togo e.V.“ und „Delfin Nogli e.V.“. Beide Organisationen sind aus privatem Engagement hervor gegangen und haben mittlerweile Spenden in Millionenhöhe gesammelt. **gbr**

**Michael Rembold Foto: gbr**

WALDSTETTEN
*Im Herzen der Drei-Kaiser-Berge*

**Waldstetten – eine lebendige Gemeinde**

Waldstetten, Wißgoldingen und die Teilorte Weilerstoffel und Tannweiler liegen im Stauferland inmitten der Dreikaiserberge Stuifen, Hohenrechberg und Hohenstaufen und sind die Heimat von rund 7.100 Einwohnern, die traditionsbewusst, aber auch innovativ das gesellschaftliche Leben kulturell und sportlich in fast 80 Vereinen bereichern.

Die Gemeinde ist staatlich anerkannter Erholungsort und bietet das ganze Jahr über ausgezeichnete Freizeit- und Urlaubsmöglichkeiten. Wir laden Sie ein, unsere äußerst schöne Landschaft aktiv zu erleben, beispielsweise auf den Glaubenswegen, bei einer Wanderung zum Stuifenkreuz, zum Dreikaiserberge-Blick auf dem Hornberg oder zur Reiterles Kapelle.

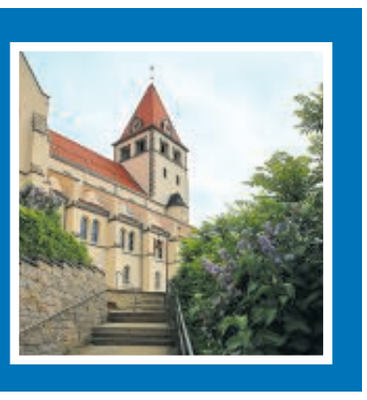
Zu empfehlen sind auch die Multisportanlage Squash & Fit mit Indoor-Kletteranlage und einer idyllisch gelegenen Waldsauna, der Natur-Hochseilgarten auf dem Schwarzhorn, die Flowtrailstrecke bei der Skihütte, das Freibad mit Beachvolleyballfeldern, das Hallenbad und das Heimatmuseum.

**Überzeugen Sie sich selbst – besuchen Sie Waldstetten!**

Informationen zu unserer schönen und lebendigen Gemeinde erhalten Sie beim Bürgermeisteramt Waldstetten, Telefon: (0 71 71) 40 30, oder im Internet unter www.waldstetten.de, E-Mail: info@waldstetten.de.

# Wir sind Waldstetten

Handel und Gewerbe
Menschen und ihre Geschichten



REISSMÜLLER
MODEHAUS

s.Oliver
PROTEST
TONI
LEBEK
FALKE
SCHIESSER
Rechbergstraße 3 73550 Waldstetten www.reissmuellermode.de

Drucker Kopierer Telefax Scanner
oder alle Funktionen in einem Gerät?
der richtige Partner wenn es um Neukauf, Kundendienst und Zubehör geht!
BÜROTECHNIK
erich waibel
73525 Schwäbisch Gmünd
Weißensteiner Straße 76
Tel.: 0 71 71 / 92 58 10 - Fax: 92 58 12
eMail: info@buerotechnik-waibel.de

Neu in Waldstetten!
Caravan & Reisemobil Center Isaak
Wir bieten Unabhängigkeit auf 4 Rädern. 10 Fahrzeuge stehen Ihnen zur Auswahl bereit.
Kommen Sie gerne vorbei oder vereinbaren Sie einen Termin.
Caravan & Reisemobil Center Isaak
Carl-Zeiss-Straße 12, 73550 Waldstetten, Tel. 01 76 / 72 81 93 81
anfrage@reisemobilcenter-isaak.com · http://reisemobilcenter-isaak.com
https://www.facebook.com/Reisemobilcenterisaak

Haarscharf
ihr Frisör
Sandra Stäbler
Frisörmeisterin
Hauptstraße 25
73550 Waldstetten
Tel: 0 71 71 – 4 95 04 98
Öffnungszeiten:
Di. – Fr. 8:30 – 18 Uhr
Sa. 8:30 – 12:30 Uhr

abele elektrotechnik
Elektroinstallationen
Elektrogeräte
Kundendienst
73550 Waldstetten
Tel. 0 71 71 - 49 59 746
www.elektrotechnik-abele.de

Stuifen APOTHEKE Waldstetten
Gmünder Straße 9
73550 Waldstetten
Tel. (0 71 71) 4 24 26
Fax (0 71 71) 49 90 90
Bring-Service: Auf Wunsch liefern wir Ihnen Ihre Medikamente auch nach Hause! Vorbestellung auch unter www.stuifen-apotheke.de
Öffnungszeiten:
Mo.–Sa.: 8.30 – 12.30 Uhr, nachmittags: Mo., Di., Do., Fr.: 14 – 18.30 Uhr, Mi.: 14 – 18 Uhr geöffnet.

E
ENGELHARDTARCHITEKTUR
In der Breite 25
73550 Waldstetten
T. 07171.947900
F. 07171.947905
info@engelhardt-architektur.de

## Die sagenhafte Landschaft um Waldstetten

Wahrzeichen Reiterleskapelle / Erzählungen und Legenden fesseln und beschäftigen Generationen

Es gibt nur wenige Orte im Land, die so beseelt sind von Sagen und Mythen wie die Gegend im bergigen Süden von Waldstetten. Genau auch dort, wo sich die Serpentinen der schmalen Verbindungsstraße hochwinden in Richtung des Ortsteils Wißgoldingen.
Dort oben in der Einkerbung zwischen Schwarzhorn und Aufstieg zum Kalten Feld thront auch das Wahrzeichen der Gesamtgemeinde Waldstetten: Reiterleskapelle. Es ist so klein, dennoch so oft und großartig wiedergegeben in ungezählten Darstellungen von Fotografen und Heimatmalern.
Das Kirchlein mit seinem schlichten Innenleben steht dort schon seit 300 Jahren unter einer vermutlich noch viel älteren Linde wie ein Fels in der Brandung des Alltags und im heimatlichen Bewusstsein der Menschen, nicht nur in Waldstetten.
Mit enormem bürgerschaftlichen Engagement wurde zum 300-jährigen Jubiläum die Reiterleskapelle renoviert und gefeiert.
Das kleine Gotteshaus wirkt auch wie ein Ruhepol inmitten dieser verwunschenen Landschaft, die mitten in einer Gegend voller aufregender Erzählungen steht. Wie kaum anderswo, dürfen Eltern oder Großeltern ihren Kindern oder Enkeln so spannende Geschichten aus ihrer Heimat erzählen, wie an und rund um die Reiterleskapelle.

**Blick nach Weilerstoffel und weiter hinauf nach Tannweiler und zum Bergmassiv des Kalten Felds. Diese herrliche Landschaft ist reich an Sagen. Fotos: hs**

Zunächst zur Entstehung des Kirchleins. Ein bitterböser Hauptmann Freiherr von Roth soll seinerzeit beerdigt worden sein. Der Bauer Reuterle aus Tannweiler war zur Geisterstunde auf dem Heimweg vom Leichenschmaus in Winzingen, als dieser gefürchtete Freiherr von Roth, vor dem offenbar die ganze Gegend zitterte, ihm auf einem kopflosen Pferde und begleitet von einer Meute Hunde entgegenstürmte und Reuterle furchtbar erschreckte. Bauer Reuterle fiel in Ohnmacht, erwachte erst im Morgengrauen. Zum Klang der Wißgoldinger Kirchenglocken soll er geschworen haben, für seine Errettung und die Seelenruhe des wüsten Freiherrn von Roth dieses Kirchlein zu bauen und über nachfolgende Generationen hinweg zu pflegen. Ein großherziger Akt des Vergebens und der Nächstenliebe also, verbunden mit ein bissle Eigennutz.
Die Reiterleskapelle krönt mit seiner Geschichte eine ganze Reihe von weiteren Erzählungen dieses sagenumwobenen Ortes. Es gleitet der Blick nach Süden hinab in das Christental, wo eine riesige und verlustreiche Schlacht einer christlichen Streitmacht gegen einen Ansturm von Heiden stattgefunden haben soll. Rundherum geistert auch die Geschichte des unsterblichen Holzbrockeler oder der feindlichen Brüder vom Heldenbergle und Graneggle durch die Erinnerungen vieler Generationen.
Zum Zauber des Bergsattels und vermutlich uralten Passes oberhalb von Tannweiler tragen auch die Überbleibsel der einst stolzen Stauferburg Granegg bei. Nur absolute Ortskenner vermögen es, ihre Kinder oder Enkel durchs dichte Gestrüpp zu diesem geheimnisvollen Ort zu führen.
Dort sollen sich schon Generationen von Schatzsuchern abgemüht haben, das sagenhafte goldene Kegelspiel zu finden. Mit diesem sollen sich schon vor 800 Jahren die Herren von Granegg die ritterliche Freizeit gestaltet haben. Ehe die Burg unterging, soll das goldene Kegelspiel irgendwo auf dem felsigen Burgareal vergraben worden sein.
Doch aufgepasst! Bei der gierigen Suche sollen sich schon viele Abenteurer ins Unglück gestürzt haben. Bis in die heutige Zeit hinein gilt das Sprichwort: Geld bzw. Gier frisst Hirn.
Also lieber diese wunderbare und sagenumwobene Landschaft bei Waldstetten als Wanderer oder auch Pilger einfach nur genießen und sich den Schwächen und Ängsten der Vorfahren kritisch und bisweilen auch schmunzelnd bewusst werden. **hs**

**Die Reiterleskapelle kann viele Geschichten erzählen.**

**In den Überbleibseln der Burg Granegg soll das sagenhafte goldene Kegelspiel versteckt sein.**

**Traditionsfachgeschäft in der Rechbergstraße: das Modehaus Reissmüller.**

**Neu in der Gemeinde: das Caravan & Reisemobil Center Isaak.**

**Blick auf den beliebten und blühenden Wohnort Wißgoldingen. Ein Spaziergang durch das historische, gepflegte Ortszentrum mit der Pfarrkirche St. Johannes ist lohnenswert. Fotos: hs**

## Schönes Wißgoldingen

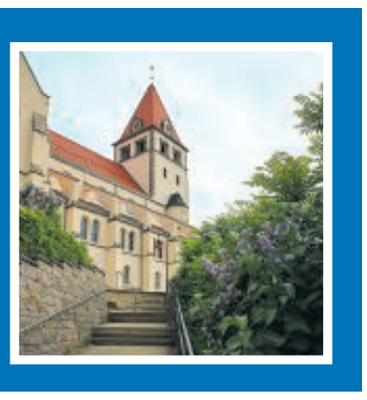
Wanderer und Ausflügler schätzen den Ort und vor allen den Stuifen

Wißgoldingen ist stolzer Teilort von Waldstetten.
Das neue Miteinander seit der Kommunalreform zeigt sich schon in den historischen, gemeinsamen Besitzverhältnissen im Mittelalter begründet, als sowohl „Walhstetten" als auch „Wisgoltingen" den Herren von Rechberg gehörte. Wißgoldingen ist heute ein beliebter Wohnort mit einem vielfältigen, eigenständigen Vereinsleben. Wanderer und Spaziergänger zieht es gerne nach Wißgoldingen und zum Stuifen mit seinem mächtigen Bergkreuz. Sehenswert ist die Pfarrkirche St. Johannes mit ihren vier Bauepochen, die 1205 erstmals erwähnt wurde.

**Der Aussichtsberg Stuifen bei Wißgoldingen wird von einem Bergkreuz gekrönt.**

# Wir sind Waldstetten

Handel und Gewerbe
Menschen und ihre Geschichten



## „Unser Ziel ist, dass ihr Leben gelingt“

**Der Rektor der Franz-von-Assisi-Realschule ist überzeugt vom alternativen Bildungssystem, das auf christlichen Werten beruht.**

Stefan Willbold ist seit zehn Jahren Rektor der Franz-von-Assisi-Schule, der katholischen Freien Realschule mit Ganztagesangebot in Waldstetten. Ursprünglich stammt er aus Oberschwaben, wo er katholisch geprägt und in einem kirchlichen Kontext aufwuchs. Deshalb streckte er auch nach Beendigung der Lehrerausbildung – die ihn unter anderem nach Schwäbisch Gmünd führte und auch an katholische Schulen – die Fühler nach einer Anstellung an einer katholischen Freien Schule aus. „Der Gedanke, dass man Schule auch anders machen kann, faszinierte mich“, sagt er rückblickend. Für Willbold heißt das, Bildung ist eingebettet in die Vermittlung christlicher Werte und basierend auf dem christlichen Menschenbild.

So kam der inzwischen 46-Jährige 1999 zunächst als Lehrer nach Waldstetten. Er unterrichtete Deutsch, Technik und Religion in der Franz-von-Assisi-Realschule, die unter der Trägerschaft der Diözese Rottenburg-Stuttgart steht. 2006 wurde er Konrektor der Franz-von-Assisi-Schule und seit 2008 leitet er sie. Inzwischen unterrichtet er „nur noch“ zwölf Stunden Technik in der Woche, da kaum mehr Zeit neben den zahlreichen Aufgaben des Rektors bleibt.

„Ich halte es aber für richtig und wichtig, dass ich als Rektor auch unterrichte“, betont er. Sonst bestehe die Gefahr, den Kontakt zum Schulalltag zu verlieren.

Zu Beginn seiner Anstellung in Waldstetten lebte er auch am Ort. Mit der Familiengründung ging ein Umzug nach Gmünd und schließlich nach Bettringen einher. „Dort ist auch mein Lebensmittelpunkt. Ich bin in Bettringen in der Kirchengemeinde aktiv und singe im Chor ConTakte, der sich mit neuem geistlichen Liedgut befasst.“ Ansonsten verbringt der Waldstetter Schulrektor seine Freizeit mit der Familie, also mit seiner Frau und seinem neunjährigen Sohn.

Auch Zeit für Hobbys bleibt ihm. Er treibt Sport, liest sehr gerne, und schaut sich Filme am Liebsten im Kino an. Ein wichtiger Bestandteil seines Lebens ist die Musik. Er ist Oboist und musiziert selbst gerne, hört sich aber auch Musik in vielen unterschiedlichen Genres. „Ich mag eine große Bandbreite, von der Klassik bis zu aktueller Musik“, beschreibt er seinen Musikgeschmack.

Mit Waldstetten verbindet ihn vor allem seine Arbeit sehr intensiv. „Ich schätze sowohl das Umfeld in dem die Schule lebt, als auch das partnerschaftliche Miteinander mit der Gemeindeverwaltung. Ich kann mit allem zu Bürgermeister Rembold kommen und habe bei ihm ein offenes Ohr.“

Dass er nach Waldstetten kam, beruhte nicht auf seiner eignenen Bewerbung. Er wurde gefragt, ob er kommen wolle. „Im Rückblick betrachtet, denke ich oft, da hat Gott etwas mit mir vorgehabt“, sagt er nachdenklich. „Ich kann hier etwas bewirken, und es ist gut wie es ist.“ Von Beginn seiner Arbeit an schätzte er die Rahmenbedingungen an der Schule und sein Lehrerkollegium. „Das zusammen bildet eine gute Basis“

Auch über die Bedeutung der Realschule ist er sich absolut bewusst. „Der Wunsch der Gemeinde, eine Realschule zu gründen wurde vom Land damals abgelehnt.“ Der damalige Bürgermeister Barth begab sich auf die Suche nach einem privaten Träger. „Ohne seine Initiative gäbe es uns heute nicht.“ Die Realschule unter kirchlicher Trägerschaft hat klein angefangen. Sie wurde zunächst von Ellwangen aus geführt und sie wuchs. Die Diözese übernahm die Trägerschaft. Sie bekam ein eigenes Schulgebäude auf einem Grundstück das die Gemeinde zur Verfügung stellte. „Wir haben auch in der Gemeinde einen großen Rückhalt“, freut sich Willbold. Rund ein Drittel der Kinder kommt aus Waldstetten. Die verbleibenden Zweidrittel kommen aus einem großen Einzugsgebiet – bis Donzdorf und Süßen im Süden und im Norden weit über Spraitbach, Iggingen und Durlangen hinaus und reicht von Lorch bis Böbingen. „Manche Schülerinnen und Schüler nehmen wirklich sehr weite Anfahrtswege auf sich, um hier lernen zu können. Aber die Eltern entscheiden sich sehr bewusst für diese Schule. Wir glauben, dass wir Antworten auf zentrale Fragen des Lebens geben können.“ Was die Schüler daraus machen, liege nicht mehr in den Händen der Schule. „Unser zentrales Ziel ist, dass ihr Leben gelingt.“ Und die zahlreichen positiven Rückmeldungen von Ehemaligen geben ihm Recht. **esc**

**Seit fast 20 Jahren unterrichtet Stefan Willbold an der Franz-von-Assisi-Realschule, seit zehn Jahren leitet er sie. Foto: esc**

**Der Experte für Leckeres aus der Region: die Waldstetter Mühle.**

**Fachgeschäft für Brillen und Kontaktlinsen: optik in Waldstetten.**

**Gemeinsam in die Zukunft: PTS Prüftechnik in Waldstetten.**

Waldstetter Mühle

Freitags frisches Bauernbrot und Salzkuchen auf Vorbestellung!
• Standard-/Dinkelmehle
• Eier vom Schlossgut Horn
• verschiedene Nudeln
• Bio-Süßigkeiten
• Tees
• Gewürze
• Öle u. Essig
• Futtermittel
Markus Ripper · Beim Schlößle 11
73550 Waldstetten · Tel. 07171-404862
www.waldstetter-muehle.de
Öffnungszeiten:
Mi.–Fr. 14–18 Uhr, Sa. 9–14 Uhr

Simone Borck
Dorothea Klement
optik in waldstetten
GbR
Poststraße 4 · Waldstetten · Telefon (0 71 71) 49 94 94
Seit 15 Jahren Ihr Fachgeschäft für Brillen und Kontaktlinsen

...Die Kfz-Spezialisten.
Karosserie-Lackier-Zentrum GmbH
KLZ
Reparatur - Service - Lack - Tuning
Telefon (0 71 71) 4 20 71
Robert-Bosch-Straße 16 · 73550 Waldstetten

Gemeinsam in die Zukunft
Entwicklungs- und Erprobungspartner der Automobilindustrie.
Wir sind Waldstetten.
PTS PRÜFTECHNIK

## „Der TSGV gehört zu meinem Leben dazu“

**Edgar Fischer: Der Innenverteidiger sorgt in dieser Landesligasaison mit dem momentan auf dem zweiten Tabellenplatz liegenden TSGV Waldstetten für Furore**

Seit 22 Jahren spielt er Fußball beim TSGV Waldstetten und zählt als Abwehrchef zu den Leistungsträgern der aktuellen ersten Mannschaft, die in dieser Landesliga-Saison als Tabellenzweiter alle Erwartungen übertrifft. Ein Leben ohne „seinen“ TSGV kann sich der Waldstetter Edgar Fischer gar nicht mehr vorstellen. Er ist erst 28 Jahre jung, kann aber getrost schon als Urgestein der Fußballabteilung des TSGV Waldstetten bezeichnet werden. Immerhin gehört Edgar Fischer bereits seit 22 Jahren seinem Heimatverein an und trägt seit der F-Jugend das TSGV-Trikot.

Alle Altersklassen hat er durchlaufen, ehe er in den Aktivenbereich wechselte und dort schon seit fast einem Jahrzehnt aus der Abwehr nicht mehr wegzudenken ist. Angesprochen auf seinen bisher größten sportlichen Erfolg, muss Fischer nicht lange überlegen: „Das war der Doublesieg“, verweist der Innenverteidiger auf die Bezirksliga-Meisterschaft und den Bezirkspokalsieg 2013 unter dem damaligen Trainer Leo Gjini. Umso schöner sei der erste Platz in der Bezirksliga-Endabrechnung gewesen, „weil er so unerwartet kam. Mit Hofherrnweiler und Bettringen waren zwei andere Mannschaften die Favoriten auf den Titel“, erinnert sich Edgar Fischer zurück. Doch dann trennten sich die beiden Topfavoriten am letzten Spieltag im direkten Duell in Bettringen mit einem 2:2-Unentschieden und mussten den TSGV Waldstetten im letzten Moment noch vorbeiziehen lassen. „Da waren wir dann der lachende Dritte“, so Fischer über diese überraschende Meisterschaft, mit der der Aufstieg in die Landesliga verbunden war.

Mit seinem Heimatverein fühlt er sich ganz eng verbunden. „Der TSGV gehört zu meinem Leben dazu. Ein Leben ohne TSGV kann ich mir gar nicht mehr vorstellen.“ Viele nette Leute habe er in den letzten Jahren und Jahrzehnten kennenlernen dürfen – nicht nur innerhalb der Mannschaft. Enge Freundschaften seien durch das Fußballspielen entstanden. „Das ist fast wie eine Familie“, stellt Fischer die Bedeutung, die der TSGV Waldstetten für ihn hat, heraus.

### Unabhängig vom Tabellenplatz die bislang beste Landesliga-Saison

Dies unterstrich auch sein jahrelanges Engagement in der Nachwuchsförderung, trainierte und betreute er doch schon mehrere Jugendmannschaften. „Für die Kinder war das immer etwas Besonderes, von einem aktiven Spieler trainiert zu werden.“ Seit Jahresbeginn pausiert der angehende Lehrer in der TSGV-Jugend, weil er sein Referendariat begonnen hat.

Mit der ersten aktiven Mannschaft erlebt er heuer eine sehr erfolgreiche Saison. Man belegt aktuell den zweiten Tabellenplatz, der zur Teilnahme an der Relegation um den Aufstieg in die Verbandsliga berechtigt. Laut Fischer macht man sich darüber innerhalb der Mannschaft aber überhaupt keinen Kopf: „Wir denken von Spiel zu Spiel und haben kein konkretes Ziel. Im Endeffekt ist es egal, wo wir am Ende stehen werden, denn das wird so oder so die beste Saison sein, die wir bisher gespielt haben.“ Die gute Mischung aus verschiedenen Spielertypen, „die alle individuelle Klasse haben“, sei der Schlüssel zum Erfolg in diesem Landesliga-Spieljahr. „Und unser breit aufgestellter Kader. Wir verfügen nicht nur über Qualität bis zu den Spielern 13 und 14, sondern haben 20 gleichstarke Spieler in unseren Reihen. Dadurch können wir auch Ausfälle ersetzen, das macht uns so stark“, sagt Fischer. **alv**

**Edgar Fischer (rechts) ist Waldstetter durch und durch und schickt sich in diesem Jahr an, mit dem TSGV in die Fußball-Verbandsliga aufzusteigen. Foto: edk**

# Wir sind Waldstetten

Handel und Gewerbe
Menschen und ihre Geschichten

## Seit Generationen mit einer besonderen Aufgabe betraut

**Anna Schmid ist seit 50 Jahren die ehrenamtliche Mesnerin in der Marienkapelle Wißgoldingen**

Wer einmal hier war, der kehrt immer wieder gerne zurück – seit Jahrhunderten schon ist die Marienkapelle in Wißgoldingen ein Ort, um Kraft zu schöpfen und um Innezuhalten.

Anna Schmid war schon immer hier – geboren und aufgewachsen ist sie im Haus direkt neben der Kapelle. Etwas, wofür man sie fast ein wenig beneiden könnte. Denn ganz gleich, in welche Himmelsrichtung man blickt – dieses Fleckchen Erde scheint ein ganz besonderes zu sein. Für die sympathische 89-Jährige ist dieser Ort seit Kindesbeinen auch mit ganz besonderen Aufgaben verbunden. Schon seit Generationen ist ihre Familie mit der Aufgabe betraut, sich um die kleine Kapelle (erbaut von 1763 bis 1765) zu kümmern und – dies war zumindest in früheren Jahren der Fall – dreimal täglich die Glocke zu läuten. Im Winter um sechs Uhr, im Sommer etwas später. Ein weiteres Mal dann um die Mittagszeit und abends.

Auch kümmerte sich die Familie seit jeher darum, dass es in der Kapelle sauber war. „Du kannst dich bücken, Du tust die Bänke rauskehren" – mit dieser Bitte wurde auch Anna Schmid von Anfang an mit eingespannt.

„Für viele im Ort sind wir einfach nur die Käppele", so Schmid über den liebevollen Spitznamen, den auch schon ihre Eltern und Großeltern innehatten.

Aufgewachsen ist sie als Älteste von drei Kindern mit einem Bruder und einer Schwester. Wie viele Wißgoldinger hat auch ihre Familie früher eine kleine Landwirtschaft betrieben. Während der Vater sich täglich auf den Weg nach Grunbach machte, wo er arbeitete, kümmerten sich Anna Schmid, ihre Geschwister und die Mutter um die kleine Landwirtschaft, zu der drei Kühe, zwei Schweine und einige Hühner gehörten.

Wann genau Anna Schmid die Aufgabe der Mesnerin für die Marienkapelle von ihrer Mutter übernommen hat, das weiß sie nicht genau.

Rund 50 Jahre müsste es her sein, seit sie damit begonnen hat, die Kapelle täglich auf- und wieder zuzuschließen. Seit einem Diebstahl, bei dem zwei der Figuren gestohlen wurden, hat die Kapelle inzwischen nur noch an den Wochenenden und an Feiertagen geöffnet. Auch für Gruppen wird – nach vorheriger Anmeldung bei Anna Schmid – die Kapelle aufgeschlossen. Gottesdienste wurden hier noch nie gefeiert. Und die Zeit, in der hier Hochzeiten und Taufen stattfanden, gehört der Vergangenheit an.

Dennoch bleibt die Kapelle, in der die Ausstattung von einst – angefangen vom Hochaltar über die Emporenbrüstung bis hin zu den Kirchenbänken – fast vollständig erhalten ist, ein besonderer Ort für viele. Auch deshalb, weil die „Käppeles" dafür sorgen.

Schmid, die sehr bescheiden ist und kein großes Aufhebens um ihre ehrenamtliche Arbeit machen will, betont, dass immer mehr Aufgaben auch von ihrer Tochter übernommen werden.

Beiden ist es zu verdanken, dass in den Sommermonaten stets eine Vase mit frischen Blumen auf dem Altar steht.

Dass die ganze Familie eine sehr innige Verbindung zu der Kapelle hat, das zeigt sich daran, dass einige der zehn Enkelkinder hier getauft und drei der vier Kinder hier geheiratet haben.

In den Blickpunkt vieler ist die Marienkapelle, im Dorf auch „Käppele" genannt, letztmals im Jahr 2015 gerückt – damals wurde das 250-Jahr-Jubiläum gefeiert. Als eine Art „Geburtstagsgeschenk" folgte zuvor – von Juli bis Mitte September – eine umfassende Restaurierung. Über 50 Jahre lagen die letzten Restaurierungsmaßnahmen und Reinigungsarbeiten zurück.

Kraft schöpfen viele Wißgoldinger auch beim Gang auf dem Kreuzweg, der von der 1887 erbauten Lourdesgrotte hinauf zur Marienkapelle führt.

Regelmäßig finden in der Marienkapelle zudem Andachten statt – immer einmal im Monat sonntags. Hinzu kommen in diesem Monat die Maiandachten.

**nb**

**Gemeinsam mit ihrer Tochter sorgt Anna Schmid dafür, dass während der Sommermonate täglich eine Vase mit frischen Blumen auf dem Altar steht. Foto: nb**

## Heimatliebe seit 50 Jahren

**Im Jahr 1968 ist Rainer Barth, Vorsitzender des Heimatvereins Waldstetten/Wißgoldingen, in die Stuifengemeinde gezogen**

Im Heimatmuseum in Waldstetten empfindet Rainer Barth das, was auch alle anderen spüren, die am Bau beteiligt waren: Heimatliebe.

Genaugenommen hat er das von Anfang an gespürt. 50 Jahre ist es her, seit Barth am 2. Januar 1968 in die Stuifengemeinde gezogen ist. Neun Monate arbeitete er zu diesem Zeitpunkt bereits als Kämmerer auf dem Waldstetter Rathaus. Durch die Arbeit fiel es dem jungen Mann aus Aalen-Hofherrnweiler leicht, schnell Kontakte zu den Waldstettern zu knüpfen. „Man muss sehr aufgeschlossen sein. Wenn man das ist, dann ist es leicht", denkt Barth an die Anfänge und die ersten Erfahrungen mit den Ur-Waldstättern zurück.

Aufgeschlossen zeigte er sich auch beim Erkunden der Umgebung. „Es gibt keinen Berg, wo ich den Kinderwagen nicht hochgeschoben habe", so Barth, der vier Kinder und vier Enkelkinder hat.

### Von 1977 bis 2001 war Barth Bürgermeister

Dass er beliebt war, das zeigte sich bei der Bürgermeisterwahl 1977, die er mit deutlicher Mehrheit gewann. Ebenso wie die folgenden Wahlen. Bis 2001 hatte er den Bürgermeisterposten inne.

Dass es überhaupt dazu kam, dafür hatte der Großonkel von Barth gesorgt. Dieser war einst Bürgermeister von Mutlangen und davon überzeugt, dass eine Ausbildung in der Verwaltung auch das richtige für Rainer Barth sein könnte.

Und obwohl der junge Mann einen Ausbildungsplatz bei Zeiss ebenso sicher hatte wie bei der Volksbank, entschied er sich, den Ratschlag des Großonkels anzunehmen.

Die Ausbildung im gehobenen, nichttechnischen Verwaltungsdienst erwies sich als Glücksgriff. Und als der Bürgermeister im Rathaus von Pommertsweiler den Auszubildenden zu einer großen Anzahl an Terminen mitnahm, war das Interesse vollends geweckt.

Auch als Barth später Bürgermeister von Waldstetten war, pflegte er noch lange einen guten Kontakt zu seinem Ex-Chef, der ihn auch ein paar Mal im Rathaus besuchte.

Nach 24 Jahren Bürgermeistertätigkeit folgte 2001 dann der Ruhestand. „Ein schwieriger Übergang", so beschreibt Barth den Abschied vom Berufsleben heute. Dass [illegible] dennoch ge[illegible] zuletzt an den vielen Tätigkeiten, denen sich Barth anschließend widmete. Unter anderem war er 15 Jahre lang Kreisvorsitzender der Ruhestandsbeamten und hielt Vorlesungen an der Fachhochschule für Verwaltung sowie an der Berufsakademie. Richtig viel zu tun hatte er dann auch von 2005 bis 2007 – die Jahre, in denen das Heimatmuseum in der Hauptstraße 56 gebaut wurde. Nach dem Abriss eines Bauernwohnhauses, das 20 Jahre lang leergestanden hatte, folgte der heutige Bau, in dem jede Menge Herzblut steckt. Dafür gesorgt haben mit über 18 000 Stunden an Eigenleistungen die bis zu 25 Ehrenamtlichen.

[illegible] möglich gewesen. Er war es, der die Ehrenamtlichen anleitete. Unter anderem auch Rainer Barth, der erstmals im Leben lernte, wie Decken isoliert werden und wie ein Backstein auf den anderen gesetzt wird.

Auch heute noch ist der 75-Jährige tagtäglich im Museum anzutreffen. Unter anderem ist Barth dafür verantwortlich, Pläne für die Belegung der Museumsstube zu machen und Museumsführungen ebenso durchzuführen wie Dorf- und Bunkerführungen. Bis zu 80 solcher Führungen finden jährlich in Waldstetten statt. Das große Engagement, das sich schon beim Bau des Museums zeigte, das ist auch jetzt noch deut[illegible] üren. Wenn für die [illegible], an denen das Heimatmuseum geöffnet hat, Kuchen benötigt werden, dann sind es 50 Waldstetter Kuchenbäckerinnen, die hier ehrenamtlich zur Verfügung stehen.

Insgesamt 40 Waldstetter sind es, die ehrenamtlich im und für das Museum arbeiten und wenn ein Museumshock stattfindet, dann sind es sogar 80 Personen, die mitanpacken.

Engagement, das die starke Verbundenheit von ihnen allen zum Ort und zum Heimatmuseum zeigt.

Derzeit findet im Museum die 13. Ausstellung statt. In den zehn Jahren des Bestehens des Heimatmuseums haben fast 40 000 Besucher die Ausstellungen besucht.

Um das Heimatmuseum fit zu machen für die Zukunft, ist man gerade dabei, einen Arbeitskreis zu bilden. So sollen auch die Jugendlichen stärker ans Museum herangeführt werden.

**nb**

**Hier im Heimatmuseum, das er gemeinsam mit vielen anderen gebaut hat, fühlt sich Rainer Barth pudelwohl. Foto: nb**

**Saugsysteme für die Industrie fertigt die Firma Ringler GmbH.**

# Wir sind Waldstetten

Handel und Gewerbe
Menschen und ihre Geschichten

**Die Dorfgemeinschaft Weilerstoffel zeichnet sich durch großes bürgerschaftliches Engagement aus, allen voran der Vorsitzende Gerhard Seiler. Foto: esc**

## Ein Dorf, eine Gemeinschaft, eine Erfolgsgeschichte

**Gerhard Seiler ist gerne Kämmerer in Waldstetten und ist mit viel Herzblut Vorsitzender der Dorfgemeinschaft Weilerstoffel**

Seit er in Waldstetten-Weilerstoffel lebt, ist sein Dorf auch sein Hobby. Gerhard Seiler ist der Vorsitzende der äußerst rührigen Dorfgemeinschaft Weilerstoffel. Ursprünglich stammt er aus dem Hohenloher Land. Aber nach einer Ausbildung – zuerst im mittleren, dann im gehobenen Verwaltungsdienst – und einer fünf Jahre dauernden Anstellung im Ehninger Rathaus in der Kämmerei, zog es ihn als Kämmerer ins Waldstetter Rathaus und damit samt Frau und drei Kindern ins beschauliche Weilerstoffel.

Seit 1990 lebt die Familie nun schon hier. „Zuerst haben wir ein Haus am Ortsende gemietet. Wir haben uns dort sehr wohl gefühlt“, erinnert er sich. Als 1994 aber das Neubaugebiet am Ortseingang erschlossen wurde, hat das Ehepaar Seiler beschlossen, dort ein eigenes Haus zu bauen. „Wir wollten ja hier bleiben“, sagt er.

Im selben Jahr, 1994, wurde die Ortsdurchfahrt fertiggestellt. Der damalige Bürgermeister Barth wollte gerne einen Dorfbrunnen in Weilerstoffel haben, hatte aber kein Geld mehr im Stadtsäckel dafür. Also wandte er sich an die Einwohner mit der Aufforderung: „Da muss man was machen.“

Die stellten kurzerhand ein Fest auf die Beine, um etwas Geld dafür beizusteuern. „Es wurde ein Bombenerfolg. Der Brunnen konnte am Ende komplett über das Fest finanziert werden“, sagt Seiler nicht ohne Stolz. 1995 wurde das Fest wiederholt. Und im dritten Jahr sollte das Ganze eine Struktur bekommen. Die Dorfgemeinschaft war geboren.

Gerhard Seiler ist Gründungsmitglied. Zwölf Jahre lang war er stellvertretender Vorsitzender und seit zehn Jahren steht der dem Verein vor. Mittlerweile sind 120 der 202 Einwohner von Weilerstoffel Mitglied der Dorfgemeinschaft. „Wir sprechen auch alle, die neu nach Weilerstoffel ziehen, persönlich an, ob sie bei uns mitmachen wollen“, betont der Waldstetter Kämmerer. „Und die, die nicht Mitglied sind, engagieren sich trotzdem, wenn die Dorfgemeinschaft Hilfe braucht.

Wenn er neben Arbeit und Dorfgemeinschaft noch Zeit übrig hat, liest er leidenschaftlich gerne oder „ich schaffe gerne im Garten“.

Da seine eigenen Kinder längst erwachsen sind, gehört sein Herz auch seinem fünfjährigen Enkel. „Ein sehr aufgeschlossener junger Mann“, stellt der Opa schmunzelnd fest. „Der stellt mir manchmal Fragen, da muss ich auch mal länger über die Antwort nachdenken.“

Und der Beruf? „Finanzen und Bausachen machen mir Spaß“, sagt er und lobt das gute Arbeitsklima im Waldstetter Rathaus. „Natürlich gab es auch schon schwierigere Zeiten in Waldstetten, aber der Gemeinderat und der Kämmerer arbeiten sehr gut zusammen.“ Und Bürgermeister Rembold sei auch prima als Chef.

Ein weiteres Hobby des 58-Jährigen ist Fahrradfahren. Und das verknüpft er wiederum mit der Radgruppe der Dorfgemeinschaft, die sich regelmäßig trifft und einmal im Jahr sogar einen mehrtägigen Ausflug unternimmt.

Inzwischen hat das Dorf auch einen regelmäßigen Seniorentreff im vereinseigenen und selbst gebauten Dorftreff organisiert. Dort finden auch Spieleabende statt und ein Bastelabend für Kinder. Die Dorfjugend trifft sich Freitagabends gerne und ungestört in dem Haus in der Dorfmitte.

Die Kapelle gleich neben an wurde ebenfalls von der Dorfgemeinschaft auf Vordermann gebracht. „Aber das Highlight ist immer noch unser Dorffest am letzten Wochenende vor den Sommerferien“, erzählt Gerhard Seiler. „Es geht über zwei Tage und bringt immer wieder das Geld für neue Aktivitäten.“ Und es hat inzwischen einen guten Ruf weit über die Dorfgrenzen hinaus. Es kommen viele Gäste von außerhalb – mit Vorliebe Radler und Wanderer, die hier eine Pause einlegen. „Dann ist der ganze Dorfplatz gut gefüllt“, freut sich Seiler.

Er spricht am Liebsten über die Dorfgemeinschaft. Nicht zuletzt das macht deutlich, dass er mit Leib und Seele daran hängt. „Wir unternehmen auch andere Dinge gemeinsam. Es gibt zum Beispiel einen Hock, einen Familienausflug, den Nikolausabend und gemeinsames Grillen. Und diese Angebote honorieren die Leute natürlich auch.“ Das heißt, sie kommen auch, wenn es Arbeit gibt. „Wir haben jedenfalls keine Mühe, einen Arbeitsplan aufzustellen. Da sind alle dabei.“ Für den Zusammenhalt und die vielen Aktivitäten beteiligte sich die Dorfgemeinschaft Weilerstoffel auch schon vier Mal beim „Unser Dorf hat Zukunft“. Zuletzt war Weilerstoffel die einzige Gemeinde aus dem Ostalbkreis, die auf Regierungspräsidiums-Ebene für ihr ehrenamtliches Engagement ausgezeichnet wurde. Das erste Mal war vor 1998. Gerhard Seiler fühlt sich wohl, dort wo er lebt. Er freut sich über den Zusammenhalt der Dorfbewohner. Das ist ihm wichtig, ebenso wie er findet, dass „Traditionen erhalten werden sollen.“ **esc**

**Das TUI TRAVELStar Waldstetter Reisebüro in der Gottlieb-Daimler-Straße.**

**Die PRODI-Werkstatt der Stiftung Haus Lindenhof.**

**Die Sägen- und Werkzeugschärferei Bruno Barthle in Waldstetten.**

**Graf Erden – Garten- und Landschaftsbau in Waldstetten.**

**Engelhardt Visualisierung In der Breite 25 in Waldstetten.**

TUI TRAVELStar

**Entspannt in den Sommer**

ITS

**Madeira, Funchal**
Alto Lido****
z.B. am 21.06.18 ab Stuttgart
1 Woche im Studio,
seitlicher Meerblick
Frühstück, Flug, Rail & Fly
pro Person **ab 576 €**
Kinderpreis (2-14 Jahre)
**ab 348 €**

Tagesaktuelle Preise – Zwischenverkauf, Druckfehler und Preisänderungen vorbehalten. Stand Februar 2018. Veranstalter: ITS, eine Marke der DER Touristik Deutschland GmbH . Humboldtstr. 140 . 51149 Köln

Ihren Traumurlaub finden Sie bei uns im:

**Waldstetter Reisebüro**
**Gottlieb-Daimler-Straße 15**
**☎ 0 71 71 / 9 47 78-0**
**73550 Waldstetten**
**waldstetter@t-online.de**
**www.waldstetter.de**

Kosmetik Wellness Beauty
Johanna Bohne
Gmünder Straße 11
73550 Waldstetten
Tel. 0 71 71/4 25 85
www.kosmetik-bohne.de

geschenk design
Christa Seitzer
*Individuell gestaltete Kerzen und Geschenke für jeden Anlass*
Waldstetten, Rechbachweg 19
Telefon (0 71 71) 4 09 40

Neue Kurse für
**Kinder und Erwachsene**
Teresa Beisswenger
Ballettschule
Telefon (0 71 71) 49 68 21
73550 Waldstetten
www.tanzen-bei-teresa.com

Stiftung Haus Lindenhof — selbst. bestimmt. leben.
**PRODI-Werkstatt**
**Jeder Mensch braucht eine sinnvolle Arbeit.**
***Die PRODI-Werkstatt bietet Menschen mit psychischer Behinderung vielfältige Arbeitsplätze zur Teilhabe am Arbeitsleben.***
**Jeder Betrieb braucht verlässliche Partnerbetriebe.**
***Die PRODI-Werkstatt erledigt für Sie Aufträge in den Bereichen Montage, Mailing+Versand, Konfektionierung und Verpackung.***
Stiftung Haus Lindenhof I PRODI-Werkstatt
Rechbergstrasse 29 I 73550 Waldstetten I Tel.: 07171 104391-20
**www.haus-lindenhof.de**

Bruno Barthle GmbH
Sägen- und Werkzeugschärferei
73550 Waldstetten
Robert-Bosch-Straße 2
**Telefon (0 71 71) 4 23 24**
**Telefax (0 71 71) 4 43 21**
info@barthle-gmbh.de

GRAFERDEN
DIENSTLEISTUNGEN
GARTEN- UND LANDSCHAFTSBAU
• Neuanlagen und Sanierungen von Gartenanlagen
• Hofeinfahrten und Natursteinmauern
• Baggerarbeiten • LKW-Transporte (Schüttgut)
• Erden- und Substrate-Handel
www.graf-erden-und-dienstleistungen.de
Gottlieb-Daimler-Straße 14/1 · 73550 Waldstetten · ☎ 0 71 71/49 55 25
0178 131 36 16

# Wir sind Waldstetten

Handel und Gewerbe
Menschen und ihre Geschichten

## Starke Truppe mit guten Ideen

**Feuerwehr Waldstetten hat rund 200 Mitglieder**

**Ein großer Teil der Waldstetter Einsatzabteilungen mit dem aktuellen Fuhrpark. Fotos: hs**

Die Freiwillige Feuerwehr Waldstetten mit Abteilung Wißgoldingen ist eine verlässliche und starke Größe im kommunalen Miteinander. Die Truppe unter der Leitung von Gesamtkommandant Ingo Brosch und Abteilungskommandant Ewald Bühl hat in den letzten Jahren bei einer Vielzahl von teils großen und heftigen Einsätzen ihre Leistungsfähigkeit unter Beweis gestellt. Erinnert sei an dieser Stelle an das katastrophale Hochwasser, das am 29. Mai 2016 in Waldstetten zahlreiche Straßen und Gebäude überflutete, ehe das furchtbare Unwetter nach Gmünd weiterzog. Oder der Großbrand am 18. August 2015 einer Lagerhalle, bei dem ein Übergreifen der Flammen auf den Küchenhersteller Leicht verhindert werden konnte.

Rund 200 Mitglieder zählt die Waldstetter Feuerwehr. Eine Besonderheit ist der Spielmanns- und Fanfarenzug, dem knapp 40 Mitglieder angehören. Die beiden Einsatzabteilungen Waldstetten und Wißgoldingen umfassen 111 Aktive. Fast 30 Jungen und Mädchen erleben in der Jugendfeuerwehr unter der Leitung von Jugendwart Marc Wittlinger eine sinnvolle Freizeitgestaltung mit Spaß und Verantwortungsgefühl.

Einen starken und geselligen Zusammenhalt pflegen auch die über 20 Mitglieder der Altersabteilung.

Auch Mädchen und Frauen sind in der Waldstetter Feuerwehr auf dem Vormarsch. Aktuell freuen sich die Wißgoldinger Kameradinnen und Kameraden auf die Erweiterung ihres in die Jahre gekommenen Feuerwehrhauses, was von Bürgermeister Michael Rembold für das nächste Jahr in Aussicht gestellt ist. Im Hauptort ist die Abteilung Waldstetten ideal und gemeinsam mit dem Bauhof in einem Neubau untergebracht.

Flexibilität und gute Ideen zeichnen die Waldstetter Feuerwehr aus. Beispielhaft wurde vor zwei Jahren auf die Neuanschaffung eines großen Löschfahrzeugs verzichtet. Stattdessen wurde ungefähr zum gleichen Preis ein kleineres Löschfahrzeug und ein Gerätewagen Logistik beschafft. Letzterer kann – je nach Einsatzsituation – flexibel und vielfältig mit bereitstehenden Themenausrüstungen bestückt werden. Bundesweit bekannt ist neuerdings auch Abteilungskommandant und Tüftler Ewald Bühl, der mit der Idee „Blickblitzschutz“ sozusagen eine „Waffe gegen Gaffer“ entwickelt hat.

Bürgermeister Michael Rembold zeigt sich stolz auf die Frauen und Männer seiner Feuerwehr, die sich „mit Leib und Seele“ für dieses besondere und bisweilen auch riskante Ehrenamt engagieren.

Grundlage für die technische und personelle Weiterentwicklung ist ein Feuerwehrbedarfsplan, der im vergangenen Jahr auf den Weg gebracht wurde. Das Augenmerk richtet sich besonders auf eine Stärkung der Tagesverfügbarkeit, was aktuell den meisten freiwilligen Feuerwehren Sorge bereitet. **hs**

**Das Feuerwehrhaus im Ortsteil Wißgoldingen wird alsbald erweitert.**

## „Laufen ist mein Yoga“

**Andrea Stippel hat mit dem Ausdauersport ihre Berufung gefunden – 2500 Trainingskilometer läuft sie im Jahr**

**Laufen ist ihre Leidenschaft: Andrea Stippel nimmt an diversen Ultramarathons im Jahr teil. Foto: pr**

Andrea Stippel ist Waldstetterin durch und durch, wie sie lachend sagt: „Ich bin hier nie rausgekommen.“ Vergleichsweise kurz geht sie einer Leidenschaft nach, die sich nach und nach stark entwickelt hat: sie nimmt an Ultramarathons teil, also Läufe, die über die Marathon-Distanz (42,195 Kilometer) hinausgehen.

Das Laufen stand derweil in der Kindheit von Stippel nie im Fokus. Ab der C-Jugend hat sie bei der HSG Winzingen/Wißgoldingen/Donzdorf Handball gespielt. „Wir sind in der Schule angesprochen worden und aus Waldstetten spielten ohnehin viele Mädchen in Wißgoldingen. So bin ich dann damals dazugekommen“, erinnert sie sich. Bis zu den Aktiven spielte sie, dann kamen ihre Töchter zur Welt. Als diese aber aus dem Gröbsten heraus waren, stieg sie nach etwa zehn Jahren wieder ein und spielte bei den Aktiven noch bis ins stolze Jahr 38. Das Handballspielen hat sie dann irgendwann hinter sich gelassen. „Ich brauchte dann aber eine Ausgleichssportart und da habe ich mit dem Laufen begonnen“, so Stippel.

Und diese Anfänge waren beschwerlich. „Ich habe am Anfang keine fünf Kilometer am Stück laufen können.“ Das sollte sich schnell ändern, denn Stippel ist ehrgeizig – und so steckte sie sich ein Ziel. Im Dezember, erinnert sie sich noch genau, hatte sie begonnen, vor rund zwölf Jahren war das. „Dann habe ich mir zum Ziel gesetzt, beim Gmünder Stadtlauf die Zehn-Kilometer-Strecke zu laufen, diese zu schaffen. Vor allem aber: diese Strecke unter einer Stunde zu schaffen.“ Sie schaffte es und so entwickelte sich die Laufleidenschaft weiter und weiter. Diese ist mittlerweile fast schon zur Passion geworden. „Laufen ist meine Leidenschaft, mein Yoga sage ich immer. Ich brauche das Laufen einfach zum Ausgleich“, so Stippel.

### Beim Berlin-Marathon

Aus den zehn Kilometern wurden schnell die ersten Halbmarathons und schließlich nahm Stippel, nur zwei Jahre nach dem Beginn ihrer zweiten sportlichen Karriere, am Berlin-Marathon teil. Diesen schaffte sie schließlich in unter 4:30 Stunden. „Für den ersten war das damals nicht schlecht“, sagt sie schmunzelnd. Vor allem aber hat sie schnell gemerkt, dass es diese langen Strecken sind, sie ihr Spaß machen. Marathons in Hamburg, dem Bottwartal oder im Allgäu folgten, über 20 hat sie bislang absolviert. „Ich liebe den Wettkampf, brauche immer ein Trainingsziel. Das ist für mich das Salz in der Suppe. Ich mag die verschiedenen Gefühlslagen auf den langen Strecken, sich zu überwinden, wenn man eigentlich nicht mehr kann“, erklärt Stippel ihre Freude am Laufen.

Es reichten irgendwann auch nicht mehr die 42,195 Kilometer, Stippel wollte mehr. So war das nächste Ziel der Alb-Marathon, direkt vor der Haustür in Schwäbisch Gmünd. Vor sechs Jahren war das. „Ich habe die Strecke bewältigt, sogar mit einem Lächeln im Gesicht“, sagt sie lachend. Seit einigen Jahren gehört die Waldstetterin der Laufabteilung der DJK Gmünd an, Training gehört schließlich dazu. Ebenfalls dazu gehört wohl der Schuhverschleiß. Vier Paar, so schätzt sie, verbraucht sie im Jahr. Für jede Strecke ist etwas dabei. Mit Schuhen kennt sie sich ohnehin aus, hat sie doch in Waldstetten (und mittlerweile auch in Aalen) den Kinderschuhladen „Tausendfüßler“. „Ich weiß schon, was einen guten Schuh ausmacht“, sagt sie grinsend, wenn auch keine Laufschuhe in ihrem Sortiment sind. Dreimal in der Woche schafft sie es, zu trainieren, kommt dadurch auf rund 2500 Trainingskilometer im Jahr. Erst am Maifeiertag ist sie bei sich aus dem Haus raus und 39 Kilometer gelaufen, als wäre es das Normalste auf der Welt.

Ihren größten Erfolg hat sie erst im vergangenen Jahr erzielt. In Frankreich, Tschechien und in Monschau (belgische Grenze) hat sie jeweils an Ultramarathons teilgenommen und ist dadurch in die Wertung für den Europacup gekommen. Drei sind das Minimum. Am Ende wurde sie in der AK 45 stolze Dritte. Im Juli nimmt sie am „Sky-Marathon“ in Südtirol teil – 43 Kilometer bei 2800 Höhenmetern sind zu bewältigen. Sehr anspruchsvoll. Den Ehrgeiz aber hat sie – schließlich benötigt sie Trainingsziele. **läm**

**Andrea Stippel schafft es auch manchmal, mit einem Lächeln über die Ziellinie zu laufen. Foto: pr**

Airportservice
WOLF Personenbeförderung
info@wolftransfer.de
Telefon 0 71 71 / 8 77 10 90
Mobil 0160 / 97 70 78 24
Wolf Heiko
Carl-Zeiss-Straße 19
73550 Waldstetten

**Der Airportservice von Heiko Wolf in der Carl-Zeiss-Straße.**

Stierand
CHEMIKALIEN + LABORBEDARF
Stierand GmbH Carl-Zeiss-Straße 18 73550 Waldstetten
Tel. 07171 - 922 1110 www.stierand-chemie.de

**Stierand Chemikalien und Laborbedarf in Waldstetten.**

# Wir sind Waldstetten

Handel und Gewerbe
Menschen und ihre Geschichten

## Tanzen ist ihre Leidenschaft

**Elisabeth Schmid ist Vorsitzende des Tanzkreises und auch im Sportkreis aktiv**

Man muss nicht unbedingt in einer Gemeinde geboren werden, um mit diesem Ort weit über die Gemarkungsgrenze hinaus identifiziert zu werden. So ist es bei der Tanzkreis-Vorsitzenden Elisabeth Schmid. Dass sie eigentlich aus dem Ellwanger Raum, genau gesagt aus dem kleinen Dorf Espachweiler, stammt, spielt für ihr ehrenamtliches Engagement im der Wahlheimat keine Rolle. Dass damals viele junge Männer aus dem Gmünder Raum ihre Bundeswehrzeit in Ellwangen absolvierten, führte dazu, dass Elisabeth und Gerd Schmid sich kennen lernten und ein Ehepaar wurden.

**Elisabeth Schmid ist zwar im Ellwanger Raum geboren und aufgewachsen, wurde durch ihre Heirat aber zur engagierten Wißgoldingerin. Fotos: gbr**

Gerd Schmid war als passionierter Skifahrer seinerzeit sehr engagiert in der aktiven Wißgoldinger Skiabteilung mit eigener Skischule. Und in dieser fröhlichen Truppe wurde die „Rei'gschmeckte" mit offenen Armen empfangen. Die Integration ins Dorfleben fiel Elisabeth Schmid leicht – und ihr ehrenamtliches Engagement in der neuen Heimat ließ nicht lange auf sich warten. Zumal sie mit dieser Materie schon von zu Hause aus vertraut war. „Mein Vater war immer sehr engagiert", erzählt sie. Aufgrund einer Körperbehinderung ihrer Schwester lernte Elisabeth Schmid sehr früh, was soziale Verantwortung bedeutet.

In einer Zeit, in der Menschen mit Behinderungen lieber in Einrichtungen auf der grünen Wiese betreut wurden und man das Wort „Inklusion" noch nicht kannte, trug sie maßgeblich dazu bei, dass ihre Schwester Konzerte und Kneipen besuchen konnte. So entstand auch der Kontakt mit sozial engagierten Gruppen und Einrichtungen.

Wer das „Ehrenamts-Gen" im Blut hat, findet auch an einem neuen Wohnort schnell Aufgaben, um sich zum Wohl der Allgemeinheit einzubringen – zum Beispiel im Kindergarten. Elisabeth Schmid hatte und hat auch den Mut, Menschen zu überzeugen, dass eingefahrene Pfade nicht immer zielführend sind. Zusammen mit anderen Müttern hat sie zum Beispiel dafür gesorgt, dass Schülergottesdienste lebendiger gestaltet und und mit Liedern umrahmt wurden, mit denen Kinder auch etwas anfangen können. „Von Ellwangen her kannte ich das schon, während man damals in der ländlich geprägten Wißgoldinger Kirchengemeinde eher konservativ agierte.

Auch sonst war die Mutter von zwei Söhnen (und inzwischen bereits doppelte Oma) immer bereit, etwas zu organisieren. So war es kein Wunder, dass man auch beim Wißgoldinger Tanzkreis und später im Sportkreis Ostalb auf ihre Fähigkeiten aufmerksam wurde.

„Das Tanzen war schon immer meine Leidenschaft", sagte Elisabeth Schmid. Als dann vor etwa 20 Jahren das Wißgoldinger Tanzlehrer-Ehepaar Susanne und Stefan Kaller im Ort Tanzkurse anboten, machten Elisabeth und Gerd Schmid begeistert mit. Einen ersten Tanzkurs hatte sie schon als Jugendliche in Neuler besucht, und sie macht bis heute keinen Hehl daraus, dass sie sich immer einen Lebenspartner gewünscht hat, der ihr Faible fürs Tanzen teilt. „Mein Mann tanzt sehr gut", stellt sie ihrem Gerd ein gutes Zeugnis aus und würdigt auch sein gewaltiges Engagement hinter den Kulissen im Tanzkreis – zum Beispiel als „Herr der Requisiten".

Vor 18 Jahren hat sich der Tanzkreis Wißgoldingen als Verein etabliert, und schon vier Jahre später war Elisabeth Schmid die stellvertretende Vorsitzende. Seit 14 Jahren steht sie im Verein an erster Stelle und hat – auch durch ihre konsequente Führung – maßgeblich dazu beigetragen, dass der Tanzkreis heute weit über die Wißgoldinger Grenzen hinaus bekannt ist und für seine aufwändigen Choreographien immer sehr viel Beifall bekommt. Darüber hinaus ist der Tanzkreis sehr sozial engagiert. Beim Togo-Fest wird nicht nur jedes Jahr der Hauptprogrammpunkt vom Tanzkreis gestaltet. Vielmehr hat der Wißgoldinger Verein schon insgesamt mehr als 20 000 Euro für diese gute Sache gespendet.

Als die Gmünder Sportpionierin Cornelia Sannwald-Frösch als Repräsentantin des Sportkreises zu einer Ehrung nach Wißgoldingen kam, wurde die Tanzkreis-Chefin überzeugt, dass man sie auch im Sportkreis braucht. Als stellvertretende Sportkreis-Vorsitzende ist die Fachfrau für das Ressort Finanzen verantwortlich und vertritt die Organisation auch nach außen hin – zum Beispiel bei der Durchführung von Ehrungen. **gbr**

**Um so opulente Choreographien als Verein zu meistern, bedarf es Herzblut und viel Einsatz von allen.**

## Ein Wißgoldinger Vollblutmusiker

**Volker Pitzal zeigt mit seiner Big Band „More Fun" seit vielen Jahren großes soziales Engagement**

Bandleader Volker Pitzal hat im Musikverein „Harmonie" Wißgoldingen seine ersten Erfahrungen mit der Blasmusik gemacht – und entwickelte dafür eine Begeisterung, die mit den Jahren immer größer wurde und bis heute anhält. Während der Schulzeit im Scheffold-Gymnasium spielte er darüber hinaus noch als Trompeter in der „SG-Jazz-Combo". Dabei lernte er, dass man sich nicht immer exakt an vorliegende Noten halten muss, sondern um eine vorgegebene Grundmelodie herum auch wirkungsvoll improvisieren kann.

Ein so begeisterter junger Musiker verharrt nicht in vorgegebenen Bahnen, sondern sucht sich seinen eigenen Weg. Für Volker Pitzal sah dieser Weg so aus, dass er zunächst mit einem anderen Trompeter als Duo auftrat und in Waiblingen Big-Band-Erfahrung sammelte.

Doch damit nicht genug, denn obwohl er erfolgreich ein Elektrotechnik-Studium absolvierte, gründete er auch noch mit Reinhard und Volker Barth sowie Siegfried Pabst und Klaus Hilbrandt das Quintett „Swabian Brass" und machte mit den „Original Stuifasteigern" Stimmungsmusik bei Zelt- und Gartenfesten. Aus dieser Formation heraus entwickelte sich die Big Band „More Fun" mit Volker Pitzal als musikalischem Leiter.

Nicht zuletzt bei den inzwischen weithin bekannten Herbstbällen des Wißgoldinger Tanzkreises und bei den Benefiz-Veranstaltungen des Vereins „Hilfe für Togo e.V." sorgt „More Fun" für die Melodie und Rhythmus und trägt maßgeblich dazu bei, dass diese Veranstaltungen einen so guten Ruf haben sowie im Hinblick auf das Sammeln von Spenden ein großer Erfolg sind. Dieses soziale Engagement ist Volker Pitzal und seinem Ensemble auch sehr wichtig.

Im typischen Big-Band-Sound werden nicht nur die Big-Band-Klassiker im Stil von Glen Miller präsentiert, sondern auch Klassiker der Pop-Musik, Schlager und aktuelle Hits. Im Dienste der Tänzer variieren die Musikerinnen und Musik dabei auch schon mal den Original-Rhythmus. Solche Experimente sind möglich, weil die Mitglieder des Ensembles durch die Bank Könner auf ihren Instrumenten sind und über das Niveau eines normalen Amateurs weit hinausgehen. Dem Leistungsanspruch der Band gibt der „Chef" Volker Pitzal nicht zuletzt beim Benefiz-Konzert für die Togo-Hilfe regelmäßig „Futter" und nimmt schwierige Stücke ins Programm, die zwar nicht für einen Tanzabend geeignet sind, aber der Big Band die Möglichkeit bieten, ihr Können so richtig unter Beweis zu stellen. Nicht viele Big Band sind in der glücklichen Lage, dass sie neben dem Haupt-Vocalisten auch über Musiker mit Gesangstalent verfügen. Hinzu kommt die aus drei Damen bestehende Vocal-Formation „Oxalis".

Und das größte Kapital, mit dem Volker Pitzal arbeiten kann, ist die Leidenschaft seines Ensembles. Deshalb springt bei den Auftritten auch der Funke über. **gbr**

**Ob mit der Trompete oder als Bandleader: Der Wißgoldinger Volker Pitzal ist ein Vollblutmusiker. Seine Big Band „More Fun" ist weit über die Grenzen der Gemeinde hinaus bekannt. Foto: gbr**

Martin Mager
Bauunternehmen
Meisterbetrieb
Der Spezialist für Umbau & Sanierung
Raiffeisenstraße 4
73550 Waldstetten
Telefon 07171 / 43578

Anja's Friseurstüble
Anja Biekert
Hauptstr. 19
73550 Waldstetten
Telefon
0 71 71 - 90 38 53 8
Unsere Öffnungszeiten:
Montag 10.00 bis 17.00 Uhr
Dienstag 9.00 bis 18.30 Uhr
Mittwoch 9.00 bis 18.30 Uhr
Donnerstag 8.00 bis 16.00 Uhr
Freitag 8.00 bis 18.30 Uhr
Samstag 8.00 bis 13.00 Uhr
Termine nach Vereinbarung

**Spezialist für Umbau und Sanierung: Bauunternehmen Martin Mager.**

**Ganz neu in der Hauptstraße in Waldstetten: Anja's Friseurstüble.**

**Moto-Point in Waldstetten repariert und versichert.**

Wir reparieren und versichern!
moto-point GbR
Günter und Markus Klement
Kfz-Reparaturen aller Marken · Zweiradservice
Reifen- und Räderwechsel
Hauptuntersuchung und AU täglich im Haus
R+V DIE VERSICHERUNG MIT DEM PLUS.
Generalagentur Markus Klement
Markus Klement · Gottlieb-Daimler-Straße 18 · 73550 Waldstetten
Telefon 07171 / 94 64 40 · klement.markus@t-online.de

# Wir sind Waldstetten

Handel und Gewerbe
Menschen und ihre Geschichten

Ein großes Orchester: Konzert auf dem Waldstetter Kirchberg vor der Musikschule. Foto: Ira Herkommer

## Die Musikschule Waldstetten – ein Kind der 70er-Jahre

**Die Musikschule Waldstetten besteht seit 40 Jahren. Seit 20 Jahren leitet sie Manfred Fischer. Und eine Jugendkunstschule gehört auch dazu auf dem Kirchberg**

Sie ist ein Kind der 70er: die Musikschule Waldstetten, die seit 40 Jahren besteht. „Wir feiern in das Jahr hinein“, sagt Manfred Fischer. Er leitet die Musikschule schon 20 Jahre lang, ein halbes Schwabenalter. „Wir haben keine Großveranstaltung.“

Das dürfte Understatement sein. So wie man die „Musik und Begegnung auf dem Kirchberg“ kennt, wird doch etwas Großes daraus. Am Sonntag, 24. Juni, von 14 bis 17 Uhr wird es dort wieder quirlig zugehen. Der großen Schar der Musiker wird ein noch viel größeres Publikum gegenüberstehen. Die Kirchberg-Begegnungen stehen unter einem Motto. War es vor zwei Jahren der „Persische Markt“, ist es heuer das „Musik-Kaleidoskop 1978“.

Die Jugendkunstschule, hervorgegangen aus der Musikschule Waldstetten, fertigt Batik-T-Shirts an, Hippiebänder und Pril-Blumen (70er-Jahre ohne Pril-Blumen auf Küchenkacheln und Kofferraumhauben: unvorstellbar). Sound aus jenem Jahr, zu hören auf dem Kirchberg: „Grease“, ABBA natürlich, die „Ballade pour Adeline“ von Richard Clayderman, aber auch Stücke von Alan Parsons. So viel verrät Manfred Fischer jetzt schon.

Die Musikschule Waldstetten nahm im Herbst 1978 den Betrieb auf. Es war ein Zug der Zeit, in Schwäbisch Gmünd lief die Musikschule schon einige Jahre lang in städtischer Regie – dann zogen kleinere Kommunen nach. Auch Neresheim und Oberkochen gründeten ihre Musikschulen 1978.

In Waldstetten entstand sie aus dem Musikverein und dessen Nachwuchsarbeit heraus, „das manifestierte sich immer mehr“, sagt Fischer. Bis heute ist sie als eigener Verein organisiert.

Die Musikschule Waldstetten ist Mitglied im Verband deutscher Musikschulen und erfüllt dessen Kriterien von Komplettversorgung und Vernetzung mit anderen Institutionen wie Kirche und Schule.

Mit Kooperationen werden heute an der Musikschule Waldstetten um die 800 Schülerinnen und Schüler unterrichtet. „Ich habe unzählige Schulkooperationen gemacht“, sagt Manfred Fischer, „wir waren ein Faktor in der Modellierung der Gemeinschaftsschule Unterm Hohenrechberg.

Systematisch wird die Musikausbildung ab der 5. Klasse betrieben, mit Rhythmik und musikalischer Grundbildung. Die Bläserklasse läuft von der Klasse 6 bis 10. Die Quote derer, die ein Instrument lernen, liege anfangs bei 90 Prozent, „das reduziert sich aber im Laufe der Zeit.“ Eine neue Herausforderung stelle die Digitalisierung dar, „sie verändert die Musiksausbildung.“

Das Konzept des „vertikalen Gruppenunterrichts“ stammt von Erich Hacker, dem heutigen Direktor der Musikschulakademie Schloss Kapfenburg. Erich Hacker war der erste Leiter der Musikschule Waldstetten, „ich habe ihm viel zu verdanken“, sagt Fischer.

„Wir haben es in Waldstetten geschafft: wir wurden echte Bildungspartner.“ Veranstaltungen werden Hand in Hand mit den Vereinen geplant. Finanziert wird die Musikschule mit Zuschüssen der Gemeinde, durch Spenden und mit Eigenmitteln. Die Gemeinde möchte vieles selbst anbieten – was zur Attraktivität Waldstettens beiträgt – „und wir haben das Glück, dass die Bürgermeister der Musikschule eine Chance gegeben haben.“

„Da ist Musik drin“: der Schlagzeug-Spezialist Manfred Fischer leitet die Musikschule Waldstetten.

### Schlagzeug und Perkussion – eine Waldstetter Spezialität

Weil alle viel mobiler sind als früher, wird auch mit den Musikschulen von Schwäbisch Gmünd und Heubach gut zusammengearbeitet. Und mit dem Scheffold-Gymnasium. Manfred Fischers Spezialität ist das Schlagzeug, er ist im Landesmusikschulverband-Hauptausschuss der Fachberater Perkussion und richtet in dreijährigem Turnus den Landeswettbewerb Schlagzeug aus. „Meine eigenen Schüler haben einen kleinen Rekord“, sagt er stolz: „Sie sind im elften Jahr in Folge im Bundeswettbewerb Schlagzeug von Jugend musiziert.“

Unterrichtet werden die 22 Schlagzeug-Schüler in den Bereichen Drum-Set, Schlagzeug klassisch solo und Schlagzeug-Ensemble. Mit Ehrgeiz: „Der Weg ist das Ziel, es gibt keine Pause. Wir arbeiten jetzt schon am Wettbewerb 2019.“ Waldstetten sei im Übrigen dafür bekannt, die meisten Zuhörer zu haben, wenn der Wettbewerb läuft – so um die 120 Leute, Eltern, aber auch ehemalige Schüler kommen zum Zuhören. „Das gefällt mir, das ist nicht nur eindimensional. Du hast ständig Feedback.“

„Musik muss neugierig machen, sie muss interessant sein“, ist das Credo des 54-Jährigen. „Es ist ein toller und erfüllender Job zu sehen, was aus Kindern wird. da gibt es exorbitante berufliche Viten, und die soziale Komponente ist wichtig. Die Gebühren müssen erträglich sein.“

Die Musikschule auf dem Kirchberg. Bis 1981 diente das Haus mit der Adresse Kirchberg 9 als Grund- und Hauptschule von Waldstetten. Fotos (2): rw

Manfred Fischer machte 1984 Abitur am Gmünder Wirtschaftsgymnasium. Zunächst sah es nicht nach einer Musik-Laufbahn aus – er begann an der Uni Stuttgart Informatik zu studieren, sattelte dann 1986 um auf ein Lehramtsstudium an der PH Ludwigsburg und studierte dort Musik, Deutsch und Geographie. Unterrichtstätigkeit an der Adalbert-Stifter-Realschule und an der Musikschule Waldstetten folgten. Ab 1990 studierte Fischer am Zilcher-Konservatorium in Würzburg bei Siegfried Fink, der den ersten Lehrstuhl für Schlagzeug-Didaktik innehatte. Ein Studium an der Bundesakademie für Kulturelle Bildung in Wolfenbüttel kam hinzu. 1992 wurde Manfred Fischer Geschäftsführer des Festivals Europäische Kirchenmusik, 1998 Schulleiter der Musikschule Waldstetten.

23 Lehrkräfte unterrichten in dem Zentrum auf dem Kirchberg, sehr viele in Teilzeitanstellung. Die Jugendkunstschule entstand aus der Musikschule heraus, für Aufführungen wurden Kulissen und Requisiten gebraucht. Seit sieben Jahren leitet sie Christine Petraschke. Die kunsthandwerkliche Ausrichtung trifft den Erwartungshorizont von Kindern und Eltern.

Beide zusammen, Musikschule und Jugendkunstschule, stellen für Waldstetten einen wichtigen Werbefaktor dar – ein stattliches Aushängeschild. **rw**

Modeatelier Elisabeth Pitzer
Braut-&Abendmode
Franz-Liszt-Weg 4 · 73550 Waldstetten
Telefon 0 71 71/4 32 63
E-Mail: info@modeatelier-pitzer.de · www.modeatelier-pitzer.de

Metzgerei & Feinkost Stengel
Inhaber: Armin Hildenbrandt, Metzgermeister
Platten- und Party-Service. Grillspezialitäten
Gmünder Straße 12–14 · Waldstetten
Telefon (0 71 71) 4 23 20 · Fax 4 94 13

Dipl.-Volkswirt Martin Dinser
Steuerberater
Kanzleianschrift:
Strängenweg 10 73550 Waldstetten
Tel. (0 71 71) 94 90 30 Fax (0 71 71) 4 26 25

Das Modeatelier Elisabeth Pitzer bietet Braut- und Abendmode.

Metzgerei und Feinkost Stengel in der Gmünder Straße in Waldstetten.

Das Team der Steuerberater-Kanzlei Dinser im Strängenweg.